

Zweitägige Galgenfrist für Beizen

Die meisten Skiterrassen werden wohl erst am Sonntagabend geräumt. Die Behörden dürften ein Auge zudrücken.

Hans Peter Putzi und Benjamin Repolusk

Geht es nach den Kantons- und Bundesbehörden, müssen in Graubünden ab Samstag alle Aussenbereiche der Skigebietsbeizen geschlossen sein. Doch Bergbahnen Graubünden (BB) unterstützt moralisch jene Betriebe, die erst am Sonntag-Abend schliessen werden. So sagte BB-Präsident Martin Hug, gleichzeitig auch Gemeindepräsident von Flims, auf Anfrage von Radio Südostschweiz: «Wir gehen davon aus, dass wir bis zum letzten Tag der Hochsaison die bewährten Schutzkonzepte durchsetzen, inklusive Terrassen. Wir hoffen, dass die Regierung uns dies zugestehen kann.» Danach kündigte Hug an, per 1. März die Um- und Abbauten der Terrassen vorzunehmen.

Gestützt wird diese zweitägige Missachtung der regierungsrätlichen Anordnung auch von Gastro Graubünden, wie deren Geschäftsführer Marc Tischhauser auf Anfrage erklärte. «Gastro Graubünden verweigert sich den Behörden nicht», so Tischhauser. Viele Betriebe bräuchten aber die Zeit bis Sonntag für den Umbau und die Anpassungen der Personalplannungen.

Inoffizielles Zugeständnis

Die Hoffnung auf ein offizielles Zugeständnis der Regierung erfüllte sich am Freitag zwar nicht. Der Entscheid zur Schliessung

per Freitagabend gelte, teilte Regierungsrat Peter Peyer auf Anfrage mit. Zumindest inoffiziell scheinen die Bergbahnen und Gastrobetriebe aber von der Regierung erhört worden zu sein: «Sowohl die Umsetzung des Entscheides als auch die Kontrollen sollen mit Augenmass erfolgen. Dies auch aufgrund der relativ kurzen Frist», so Peyers Wortlaut.

Augenmass in der nun anstehenden Übergangsphase erwähnen auf Anfrage auch die Gemeindepräsidenten Aron Moser (Vaz/Obervaz) und Philipp Wilhelm (Davos). Sowohl Moser wie Wilhelm zeigen Verständnis für das Anliegen der Bergbahnen und Bergrestaurants, bis am Sonntag Zeit zur vollständigen Umstellung ihres Foodbereichs zu erhalten. Aus den Aussagen von Moser und Wilhelm kann eine Nebeninformation herausgeschält werden: Scharfe Kontrollen der Gemeinden werden am Samstag und Sonntag noch nicht erfolgen.

Was Peyer so nicht schrieb, aber aus der Verwaltung zu vernehmen ist: Die Regierung erwartet, dass ab Montag fehlbare Restaurants konsequent verzeigt werden. Wilhelm und Moser lassen ebenfalls keinen Zweifel daran, dass Widerhandlungen ab Montag sanktioniert werden müssen. Für diese Worte «seines» Gemeindepräsidenten zeigt Peter Engler, CEO der Lenzerheide Bergbahnen, Verständnis: «Wir versprechen, ab



Skiständer statt Tisch: Ab Montag ist bei den Wintersportlern wieder Kreativität gefragt. Bild: Alessandro Crinari / Keystone

Montag werden unsere Terrassen geräumt sein.»

Sedrun macht dicht

Wie es dann ab Montag «da oben aussieht», will sich Andri Poo, Direktor der Bergbahnen Scuol AG, jedoch gar nicht erst vorstellen. Auch in Scuol werden die Terrassen Samstag und Sonntag noch offen sein. Poo erinnert an die chaotische Situa-

tion im Dezember. Grosser Vorteil gegenüber Dezember seien die wärmeren Temperaturen. Somit müssten die Gäste wenigstens nicht mehr frierend am Pistenrand stehen, so Poo.

Bei einigen wenigen Takeaways werden die Schneesportler schon am Samstag wieder stehen statt sitzen. «Was der Kanton vorgibt, werden wir umsetzen», sagte am Freitag Stefan

Kern, Kommunikationschef der Bergbahnen Andermatt-Sedrun. «Unsere Terrassen sind ab Freitagabend auf Bündner und Urner Seiten geschlossen», so Kern. Bis Freitagmittag haben auf der Urner Seite noch andere Vorzeichen geherrscht. Neben fünf weiteren Innerschweizer Kantonen wollte der Kanton Uri die Anweisung des Bundes nicht hinnehmen. Kurz nach Mittag dann die Mitteilung: Uri habe entschieden, «zusammen mit dem Kanton Graubünden» die Restaurantterrassen zu schliessen. Man erachte die Schliessung zwar als «epidemiologisch kontraproduktiv», befolge die Vorgaben des Bundes aber aus «staatspolitischen Gründen», meldete die Nachrichtenagentur SDA

Fremdanzeigen möglich

Doch wie reagieren die Behörden, falls schon am Wochenende Anzeigen von Drittpersonen wegen offener Terrassen eingehen sollten? Daniel Camenisch von der Kommunikationsstelle Coronavirus gab dazu am Freitag Auskunft: Solche Anzeigen seien denkbar, sie würden nach Eingang bei der Polizei den Gemeinden zugestellt. Diese hätten die Pflicht, die fehlbaren Betriebe zu kontaktieren und ihnen nach Ablauf einer Frist die Schliessung anzudrohen. Die Länge dieser Frist könne auf ein bis zwei Tage festgesetzt werden, also beispielsweise auf Sonntagabend.

«Frischwaren auf die Skipiste kippen»

Auf der Aroser «Hörnlihütte» bleibt die Terrasse bis Sonntag offen. Und nicht nur dort, die Gäste freuts.

Die Stimmung unter seinen Gästen sei «sehr, sehr positiv» berichtet Dirk Heinrich, Geschäftsführer der Aroser «Hörnlihütte». Die gute Laune bei den Wintersportlern, die sich dort bislang im Aussenbereich sitzend mit Take-away-Angeboten verköstigen konnten, dürfte anhalten. Wie Heinrich sagt, bleibt die «Hörnlihütte»-Terrasse bis morgen Sonntag geöffnet. Dies, obwohl seit gestern Freitag, 18 Uhr, die Aussenbereiche der Restaurants in den Skigebieten Graubündens per Beschluss der Bündner Regierung geschlossen bleiben müssten.

Er habe eine Information der Verbände Bergbahnen und Gastro Graubünden erhalten, wonach man noch bis Sonntag geöffnet halten dürfe, so Heinrich (siehe Artikel oben). Die Reaktionen, die er dazu gästeseitig erhalten habe, seien sehr positiv ausgefallen. Heinrich ist zudem auch Küchenchef der «Hörnlihütte» und hält zur Öffnung fest: «Die Waren sind im Kühlhaus. Ich könnte ja meine Frischwaren jetzt auf die Skipiste kippen, aber ich verkaufe sie lieber».

Unter Schutzmassnahmen

Bei den guten Wetterprognosen für dieses Wochenende erwartet

Heinrich einen grossen Gästeansturm. Deswegen sei er froh, die Terrasse geöffnet halten zu können. «So läuft es dann wenigstens geordnet ab. Unser Anstehbereich ist abgegrenzt, und die Gäste werden platziert. Alles läuft unter perfekten Schutzmassnahmen und die Gäste sind

mehr als glücklich, dass wir es so handhaben», erklärt der «Hörnlihütte»-Geschäftsführer. Ab Montag werde das Take-away-Angebot dann allerdings eingestellt, der logistische Aufwand dafür sei zu gross, erläutert Heinrich. Man schliesse für mindestens drei Wochen und warte

ab, was der für 22. März erwartete nächste Öffnungsschritt des Bundes beinhalte. Je nachdem «würden wir dann definitiv die letzten drei Wochen der Wintersaison nochmals öffnen».

Auch jene Restaurantterrassen in den Skigebieten der Davoser Klosters Bergbahnen AG

(DKB) – etwa die der «Jatzhütte» auf dem Jakobshorn – bleiben noch bis morgen Sonntag für Take-away-Gäste geöffnet. Vidal Schertenleib, Verwaltungsrat und Geschäftsleitungsmitglied der DKB, bestätigt den Inhalt eines an die Davoser Tourismus-Leistungsträger gerichteten Schreibens, das dieser Zeitung vorliegt. «Wir werden in einem gewissen Mass öffnen», erklärt Schertenleib dazu. Er sagt, dass der Entscheid der Bündner Regierung zur Schliessung der Aussenbereiche bei den Gästen «nicht auf Verständnis gestossen ist».

Entscheid fällt kurzfristig

Während sich einige Betreiber für eine Öffnung bis Sonntag entschieden haben, warten andere noch ab. So Pius App, Mitbesitzer der Davoser Schatzalp. Ob man auf den Terrassen seiner zwei Skigebietsrestaurants weiterhin zum Take-away an einem Tisch Platz nehmen darf, darüber werde man früh am heutigen Samstag entscheiden, sagt App. Ihm zufolge hätten die Gäste das Angebot geschätzt und sich immer an die Vorgaben des Schutzkonzepts gehalten.

Béla Zier



Take-away mit Schutzkonzept: So wird die Terrasse der Davoser «Jatzhütte» genutzt. Bild: Marcel Giger

Rega findet vermisstes Kind

Samedan Ein fünfjähriges Mädchen hat sich am Donnerstagnachmittag unbemerkt von der Bergstation Muottas Muragl entfernt. Weil das Kind nicht auffindbar war, alarmierten die Pistenpatrouilleure die Rega-Einsatzzentrale. Weil das Mädchen zunächst nicht gefunden werden konnte, bot die Rega-Einsatzzentrale zusätzlich einen Rega-Helikopter auf. Mit der Unterstützung der hochsensitiven Wärmebildkamera konnte die Helikopter-Crew das Mädchen einige Hundert Meter südlich der Bergstation im Hang lokalisieren. Daraufhin wurde das leicht unterkühlte Kind mit der Rettungswinde gerettet und in das nächste geeignete Spital geflogen. (red)

Guarda bereits abgesagt

Chur Das Organisationskomitee der Expo Chur AG hat sich zusammen mit den Messepartnern dazu entschieden, die Bündner Herbstmesse Guarda abzusagen. Grund dafür ist laut einer Mitteilung die Planungsunsicherheit wegen der Coronapandemie und den damit verbundenen Massnahmen des BAG. Die Guarda bedürfe einer Planungszeit von vielen Monaten. «Unter den jetzigen Umständen kann eine Durchführung der Messe nicht garantiert werden», schreibt die Expo Chur AG. Eine spätere Absage liesse für alle Beteiligten hohe Kosten entstehen, die ohne Einnahmen aus der Messe, nicht gedeckt werden könnten. Die Guarda wäre vom 29. Oktober bis am 1. November geplant gewesen. (red)

Malojastrasse teils gesperrt

Sils Die Malojastrasse zwischen Sils i.E./Segl und Plaun da Lej wird infolge Lawinengefahr täglich bis zur Entlastung der Gefahr von 11 bis ca. 18 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt. In den Wintermonaten gefährden laut einer Mitteilung des Kantons rund 14 Lawinenzüge diesen Strassenabschnitt. Die aktuellen Wetterprognosen sind für diese Jahreszeit und für diese Höhenlage tagsüber sehr frühlingshaft und dauern an. Die Lawinengefahr steigt im Tagesverlauf markant an. Die kalten Nächte stabilisieren dagegen die Lawinenhänge und die Lawinengefahr sinkt somit. (red)

Avner haben gewählt

Avers Am Donnerstagabend hat die Avner Gemeindeversammlung den Gemeindevorstand neu gewählt. Gemeindepräsident bleibt weiterhin Kurt Patzen. Im Gemeindevorstand nehmen ausserdem Heinrich Jäger, Kurt Veraguth, Robert Garbade und Toni Höllrigl Einsitz. Neu in die Geschäftsprüfungskommission wurde Mike Cattaruzza gewählt. (red)